

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70
(Gebd IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Zur Weltanschauung Pestalozzis. — Das Lob. — Wie man Geschäfte macht. — Wortblindheit. — Schulfachrichten. — Sprechsaal. — Lehrerzimmer. — Bücherchau. — Neue Bücher. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 2 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Zur Weltanschauung Pestalozzis.

Dr. P. Rup. Sänni O. S. B.

Im Anschluß an den Artikel „Pestalozzi unser Führer“, von Spektator, in No. 5 der „Schweizer-Schule“ erlauben wir uns, dessen Ausführungen durch einige Bemerkungen über die Weltanschauung des vielgerühmten Zürcher Pädagogen zu ergänzen. Heute, wo die Fragen über die Neugestaltung des Erziehungswesens eine so brennende geworden ist, gilt es mehr als je den prinzipiellen Standpunkt der führenden Persönlichkeiten ins Auge zu fassen. Bei Pestalozzi scheint uns dies um so notwendiger, da man ihn als einen der „größten Pädagogen“, ja als das „größte pädagogische Genie“ hinzustellen beliebt.

Die großen und einzigartigen Verdienste dieses Mannes um die Erziehung sollen nicht geleugnet werden; man wird auch heute noch vieles von ihm lernen können. Unser Führer aber kann und darf er nicht sein. Das wird sich schon aus der Betrachtung einiger charakteristischen Züge seiner Weltanschauung ergeben.

Es hat nicht an Stimmen selbst im Lager der Sozialdemokraten gefehlt, die Pestalozzi als Kronzeugen für ihre Ideen anriefen. Bereits auf dem Bremer-Parteitag 1904 erklärte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion u. a. „daß die Volksschulen wie das ganze Erziehungswesen

über die Regelung der religiösen Frage hinaus einer grundsätzlichen Reform an Haupt und Gliedern durch ein Reichsschulgesetz“ bedürften und zwar „auf dem Wege, den die vom Bürgertum längst verleugneten revolutionären Pädagogen des Bürgertums, insbesondere? . . . Pestalozzi, Goethe und Karl Marx gewiesen haben.“ . . . Es geht nun allerdings nicht an, Pestalozzi in einem Zuge mit Marx zu nennen und ihn mit dem Bannerträger des Sozialismus auf die gleiche Stufe zu stellen. Die Weltanschauung, das Bildungsziel und die Erziehungsmittel der Sozialdemokratie sind wesentlich verschieden von denen des Zürcher Pädagogen. Die philosophische Grundlage des Sozialismus bildet bekanntlich die schon längst als unhaltbar und rückständig nachgewiesene materialistische Weltanschauung, die keinen überweltlichen Gott, keine unsterbliche Seele, kein Leben nach dem Tode, keine ewigen Wahrheiten, keine unabänderlichen für alle Zeiten und Völker und Kulturen maßgebenden sittlichen Grundsätze gelten läßt. Pestalozzi hingegen glaubt an die Existenz eines höchsten Wesens und an die Unsterblichkeit der Seele, sieht die Religion als ein schlechthin unentbehrliches Mittel im Erziehungswerk an, achtet das Christentum als „die reinste und edelste